HÄTT' MARIA ABGETRIEBEN...

Christlicher Fundamentalismus, vermeintlicher Lebensschutz und ihre Verstrickungen



Foto Credits:
S. 6 – Aaron Burden (unsplash)
S. 11 – Fernand de Canne (unsplash)
S. 22 – Gayatri Malhotra (unsplash)

1. Auflage
2022

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

Wir sind eine kleine Recherche-Crew aus Leipzig und dieses Zine versucht einen Überblick über die sogenannten Lebensschützer*innen-Gruppen und deren Aktivitäten zu geben. Das erscheint besonders dringlich, da 2022 die sog. **Woche für das Leben** ihren Eröffnungsgottesdienst am 30. April in der Leipziger Nikolaikirche abhält, live übertragen vom MDR. Die **Woche für das Leben** ist eine ökumenische Initiative der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland, die seit 1994 jährlich stattfindet. Ursprünglich fokussierte sie sich "nur" auf den Schutz des ungeborenen Lebens, entwickelte aber schnell den inhaltlichen Anspruch, sich generell für den Schutz des menschlichen Lebens einzusetzen. Laut der Website ist ihr Ziel die Sensibilisierung für die „Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit menschlichen Lebens in allen seinen Phasen"[1]. "Kinderwunsch-Wunschkind-Designerbaby" und "Leben schützen. Menschen begleiten. Suizide verhindern" sind zwei Beispiele der Themen der WfdL aus den letzten Jahren.

Die selbsternannten Lebensschützer*innen sind breit aufgestellt. Sie halten Kongresse, Fachtagungen, Demonstrationen und organisieren Gehsteigbelästigungen vor gynäkologischen Praxen, die Schwangerschaftsabbrüche anbieten. Zu ihrer Organisationsstruktur gehören auch viele Vereine – eine Taktik, um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Darunter sind auch Einrichtungen, die Schwangerschaftsberatungen, aber keine Schwangerschaftskonfliktberatungen anbieten. Wie schon mehrmals berichtet wurde, werden dort weder Beratungsscheine ausgegeben, die für eine Abtreibung nötig sind, noch werden die Beratungen ergebnisoffen geführt. Auch in Sachsen sind solche Einrichtungen zu finden.[2]

Das diesjährige Motto der **Woche für das Leben**, die deutschlandweit 30. April bis 07. Mai 2022 stattfindet, ist "Mittendrin. Leben mit Demenz". Aufgrund des Themas ist die Initiative auch Mitglied des Netzwerks **Nationale Demenzstrategie**, die wiederum vom **Bundesministerium für Gesundheit** und dem **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** gefördert wird (ob die WfdL auch von dieser Förderung profitiert, ist allerdings unklar).

Eine weitere Veranstaltung, die unser Interesse geweckt hat ist die **Fachtagung des Bundesverband Lebensrecht**. Diese findet, welch ein Zufall, genau am selben Tag statt, wie auch der Eröffnungsgottesdienst. Der BVL wird im Anschluss an den Gottesdienst auf einem Podium der **Woche für das Leben** sprechen und am Nachmittag des Tages mit der eigenen Fachtagung beginnen. Natürlich wurden die sog. Lebenschützer*innen durch den Abschnitt "reproduktive Selbstbestimmung" aus dem neuen Koalitionsvertrag in Rage versetzt. Das Motto der eben genannten Fachtagung lautet "Fortschritt ohne Grenzen – wohin führt die Optimierung des Menschen?". Das Überthema ist der sogenannte Transhumanismus. Einer der drei Redner*innen

der Fachtagung ist Prof. Dr. Paul Cullen, auf den wir in diesem Zine nochmal näher eingehen werden. Er bezeichnet Abtreibungen als Mord, ist Impfgegner und Verschwörungsideologe mit Verbindungen in die völkische Rechte, und im Vorstand des BVL sitzt er natürlich auch.
Viele Gruppen der sog. Lebensschützer*innen haben Verbindungen in die rechte, verschwörungsideologische Szene und vertreten zudem antifeministische und christlich-fundamentalistische Positionen.
Wir stellen uns nun also die Frage: wieso wird diesen Gruppen eine Bühne in der Nikolaikirche und dem MDR geboten?
Es ist kein Zufall, dass die beiden oben genannten Veranstaltungen am selben Tag stattfinden, ineinandergreifen und voneinander profitieren. Es bildet die Vernetzungen der unterschiedlichen Anti-Choice Gruppierungen sehr gut ab. Genauso wie die vorherrschende Intransparenz, wenn man mehr herausfinden möchte.
Doch das hat uns nicht abgehalten, Informationen zu sammeln und zu veröffentlichen. Als Feministinnen stehen wir ein für reproduktive Rechte und körperliche Selbstbestimmung. Wir werden auch weiterhin beobachten, dokumentieren und skandalisieren, wenn Antifeminist*innen, christliche Fundamentalist*innen, und Lebensschützer*innen versuchen, ihre rückschrittlichen Überzeugungen durchzusetzen. Das ist eine Kampfansage, denn wir stehen überzeugt dafür ein: mein Körper gehört mir!

Anmerkung: Wie ihr sicherlich schon in dieser Einleitung gemerkt habt, ist es nicht leicht eine einheitliche Bezeichnung für die Anti-Choice Bewegung zu finden. Deshalb variieren wir zwischen Abtreibungsgegner*innen und sogenannten Lebensschützer*innen.

---

1) www.woche-fuer-das-leben.de
2) Beispielsweise von KALEB e.V.

WARUM DIE SOGENANNTEN „LEBENSSCHUTZBEWEGUNG“ KEINE LEBEN SCHÜTZT

Wir können nicht deutlich genug machen, wie widersprüchlich die Selbstbezeichnung als „Lebensschutz"-bewegung ist. Andere Begriffe sind treffender: Anti-Choice-Bewegung oder Abtreibungsgegner*innen. Diese beschreiben jedoch nicht die Vielzahl an Themen, welchen sich die sog. „Lebensschutz"-Bewegung annimmt. Zwar wird sich stark auf die Einschränkung sexueller und reproduktiver Rechte von FLINTA*s fokussiert, gleichzeitig bedienen sich die Akteur*innen jedoch auch anderen Themen, die ihrem Narrativ des „Schutzes des Lebens von Beginn bis zum Ende" folgen. Durch ihre starke christliche Prägung und dem Glauben, dass das Leben mit „Vereinigung von Samen- und Eizelle" entstehe, dass es somit von diesem Zeitpunkt an schützenswert sei, passt auch der Begriff der christlichen Fundamentalist*innen.[1]

Unabhängig davon, wie wir sie oder wie sie sich selbst nennen: Lebensschutz wird durch sie nicht betrieben.

Die Anti-Choice-Bewegung setzt sich aktiv, und wie wir in diesem Zine zeigen, organisiert gegen die Möglichkeit ein, eine Abtreibung durchführen lassen zu können.

Abtreibungen werden als Sünde betitelt; Ärzt*innen, die Abtreibungen durchführen, werden (noch) auf Grundlage des §219a StGB angezeigt.[2] Ungewollt Schwangere, die aufgrund des §218 StGB zu einer sog. Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle gehen müssen, werden auf dem Gehweg bedrängt.[3] Google-Suchanfragen zu Abtreibungen haben häufig die ersten Treffer bei Abtreibungsgegner*innen mit angstmachenden und stigmatisierenden Falschinformationen.[4]

Die **Anti-Choice-Bewegung** spricht sich gegen die Streichung der Abtreibungsparagrafen 218 und 219 aus dem Gesetzbuch aus und ist eher dafür, Abtreibungsgesetze zusätzlich zu verschärfen, wie es in Polen erst durchgesetzt wurde – mit der Folge, dass sich ungewollt Schwangere, die eine Abtreibung brauchen, in gefährliche Situationen begeben, um dennoch einen illegalisierten Schwangerschaftsabbruch zu bekommen oder Reisen ins Ausland auf sich nehmen.[5] Mit ihrem Narrativ des längst und vielfach widerlegten **Post-Abortion-Syndrom**, welches nach einer Abtreibung schwere psychische und körperliche Folgen bis zur Unfruchtbarkeit hervorrufen soll, stigmatisieren Abtreibungsgegner*innen alle Menschen, die eine Abtreibung durchführen ließen oder es noch werden.[6] Zudem wirkt sich ihre Propaganda in Kombination mit der ohnehin repressiven Gesetzeslage in Deutschland negativ auf die Versorgungslage bei Abtreibungen in Deutschland aus.[7]

Anti-Choice zu sein, heißt auch: Für einen schlechten medizinischen Zugang bei einem Eingriff zu sein, der zu jeder Zeit und in jeder Gesellschaft stattfand und stattfinden wird.[8] In Deutschland werden jährlich circa 100.000 Schwangerschaften abgebrochen.[9] Die meistgenannten Gründe sind finanzielle Sorgen oder partner*innenschaftliche Konflikte.[10] In der Konsequenz der Anti-Choice-Forderungen sollen Kinder also geboren werden, auch wenn sie nicht gewollt sind – auch das hat wenig mit Lebensschutz zu tun. Oder ebenso eindrücklich: Studien in Ländern mit noch repressiveren Gesetzen zeigen, dass ungewollt Schwangere, die sich gegen ein Kind entscheiden, immer einen Weg suchen und finden, eine Schwangerschaft abzubrechen – geschieht dies ohne professionelle, medizinische Unterstützung, ist dies gefährlich und kann den Tod der Person zur Folge haben.[11]

Und an dieser Stelle noch ein Ausflug in die deutsche Gesetzgebung:

Der §218 im Strafgesetzbuch ist über 150 Jahre alt und stellt den Abbruch einer Schwangerschaft unter Strafe. Abtreibungen sind in Deutschland somit nicht legal! Sie werden unter bestimmten Bedingungen aber straffrei:

1. Wenn sich die schwangere Person nach § 219 StGB beraten lässt und mit einem Beratungsschein nachweisen kann, dass die Beratung mindestens drei Tage vor dem Eingriff stattgefunden hat.
Für diese Beratung muss man in eine anerkannte Schwangerschaftskonflikt-beratungsstelle gehen, die nicht zu verwechseln ist mit einer Schwangerschafts-beratungsstelle. Letztere können keine Beratungsscheine ausstellen und werden neben der Caritas auch von Anti-Choice-Organisationen betrieben, wie in diesem Zine noch ausgeführt wird. Beratungsstellen, die Scheine ausstellen sind zum Beispiel in der Trägerschaft von: Pro Familia, Donum Vitae, Deutsches Rotes Kreuz und Gesundheitsämtern.

2. Wenn der Schwangerschaftsabbruch von einem*r Ärzt*in durchgeführt wird.
Eine (leider unvollständige) Liste an Ärzt*innen wird seit 2019 von der Bundesärztekammer verwaltet und ist online zugänglich.[12] Manche Städte haben eigene Listen angelegt (z.B. Leipzig[13]). Wie eine umfassende Recherche von Eiken Bruhn herausstellt, gibt es einige Landkreise und Regionen in Deutschland, in denen keine Person Abbrüche durchführt[14] und ungewollt Schwangere somit bis zu zwei Stunden fahren müssen, um versorgt zu werden. Die Zahl der durchführenden Ärzt*innen sinkt stetig.

3. Wenn seit der „Empfängnis" nicht mehr als zwölf Wochen vergangen sind.
Empfängnis meint hier die „Vereinigung von Ei- und Samenzelle" im Uterus und folgt damit einem christlich fundamentalistischen Denken. Da der genaue Zeitpunkt dieser „Vereinigung" natürlich nicht durch den Staat bestimmt werden kann, wird medizinisch von 14 Wochen ausgegangen: Es wird ab dem ersten Tag der letzten Periode gezählt. Bis zur 9. (bzw. 11.) Schwangerschaftswoche kann (sofern angeboten) ein medikamentöser Abbruch durchgeführt werden, bis zur 12. (bzw. 14.) Woche ein operativer. Ausnahmen gibt es im Falle von pränataldiagnostischen Befunden oder aus medizinischen Gründen.

§219a StGB ist das sogenannte „Werbungsverbot" für Abtreibungen. Dieser schränkt die Informationsvermittlung von Ärzt*innen, die sichere Abbrüche durchführen, an ihre Patient*innen immens ein. Rumor has it, dass der Paragraf nun endlich abgeschafft werden soll – das Problem ist jedoch ohne die Entstigmatisierung von Schwangerschaftsabbrüchen und ohne die Streichung des §218 nicht gelöst!

GOVERNMENT GET OUT OF MY UTERUS (AND MY BEDROOM FOR THAT MATTER)

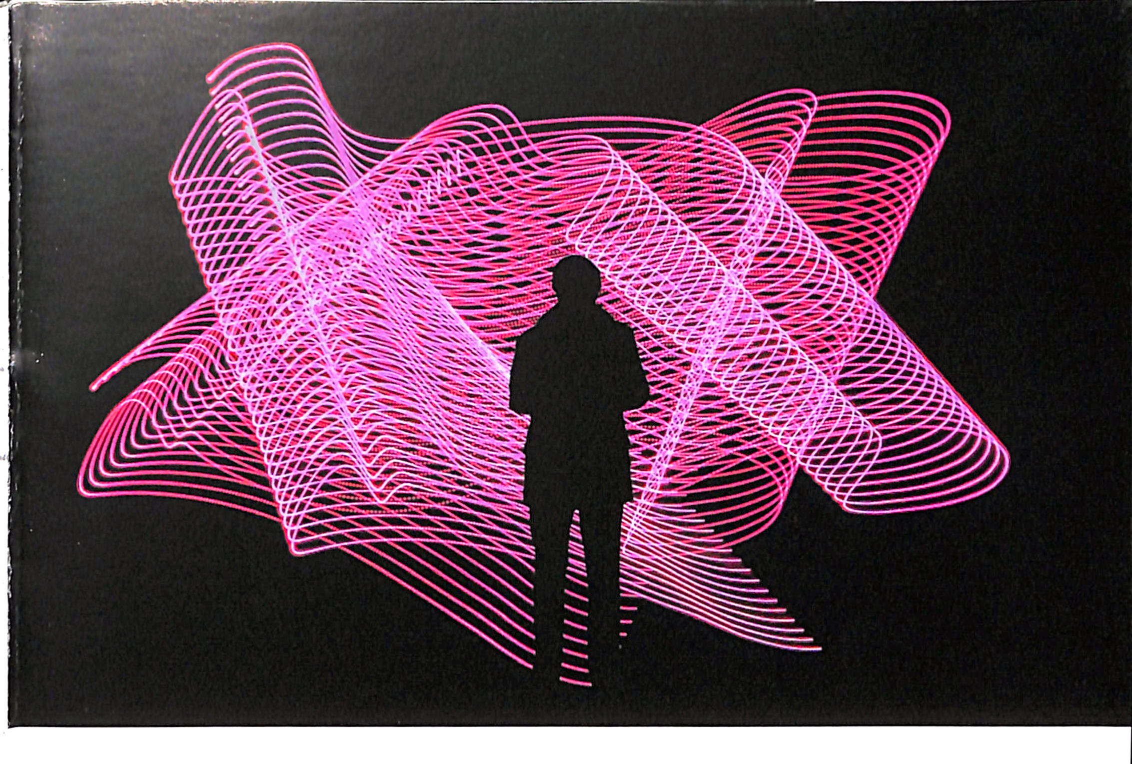
1) mehr Informationen unter:
www.gwi-boell.de/de/2017/02/17/vorsicht-lebensschuetzer
2) vgl. www.wegmit218.de
3) www.youtube.com/watch?v=_RebXAQI-3vI&ab_channel=DIELINKEimRoemer
4) vgl. Websiten von Klaus Günter Annen
5) vgl.: www.deutschlandfunkkultur.de/schwangerschaftsabbruch-polinnen-finden-hilfe-in-sachsen-100.html
6) www.profamilia.de/fileadmin/profamilia/verband/pfm3-2015_schweiger_studie_schwa.pdf
7) Einige werden bedroht, andere lehnen den Eingriff aus ethischen oder religiösen Gründen ab: Immer weniger Ärztinnen und Ärzte nehmen Schwangerschaftsabbrüche vor. Mit Folgen: Frauen müssen länger zu einer Praxis oder Klinik fahren. Vgl. https://www.deutschlandfunk.de/schwangerschaftsabbrueche-in-deutschland-warum-immer-100.html und die „Hobby" von Menschen wie Y. H. https://taz.de/Nicht-mehr-anonymer-Abtreibungsgegner/!5547254/
8) vgl. Boltanski (2007): Soziologie der Abtreibung. Zur Lage des fötalen Lebens
9) vgl. Destatis (2020): Schwangerschaftsabbrüche 2019
10) vgl. www.profamilia.de/fileadmin/profamilia/8_Fakten_zum_Schwangerschaftsabbruch-WEB.pdf
11) vgl. www.gwi-boell.de/sites/default/files/2021-07/Fact%20Sheet.pdf
12) www.bundesaerztekammer.de/aerzte/versorgung/schwangerschaftsabbruch
13) https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.5_Dez5_Jugend_Soziales_Gesundheit_Schule/53_Gesundheitsamt/Behoerdenwegweiser/Liste-von-Leipziger-Gynakologinnen-und-Gynakologen-die-Schwangerschaftsabbruche-vornehmen.pdf
14) vgl. E. Bruhn (2019): Weite Wege. Schwangerschaftsabbruch in Deutschland.

MAPPING THE BULLSHIT

Das Netzwerk der Abtreibungsgegner*innen ist groß, schwer zu überblicken und voller personeller Überschneidungen. Wie umfassend es genau ist und ob die selbst veröffentlichten Mitgliederzahlen von den Vereinen und Organisationen stimmen, ist schwer zu sagen. Allerdings sind ihre Öffentlichkeitsarbeit und ihre Infiltrierung unterschiedlicher Arbeitsbereiche wichtig zu beleuchten.
Wir haben uns einige Organisationen und Vereine herausgesucht, die wir näher beschreiben. Wie sie miteinander verknüpft sind, seht ihr in der folgenden Map (S. 14+15).

Bundesverband Lebensrecht e.V. (BVL)

Der Verein Bundesverband Lebensrecht e.V. wurde 2001 in Berlin gegründet und ist als Dachorganisation von Anti-Choice-Vereinen, -Zusammenhängen und -Organisationen zu verstehen. Der BVL organisiert z.B. den Marsch für das Leben in Berlin und die Woche für das Leben, welche 2022 in Leipzig stattfinden wird. Im Vorstand sind Alexandra Maria Lindner, Hartmut Steeb, Cornelia Kaminski, Mechthild Löhr und Dr. Paul Cullen.
Ziel sei es laut eigenen Angaben, das „Ungeborene als auch geborene Menschen von der Zeugung bis zum Tod und deren Würde zu schützen" und somit Abtreibungen zu kriminalisieren und zu verbieten.
Der Marsch für das Leben – ehemals 1000 Kreuze für das Leben zählt zu einer der wichtigsten Aktionsformen in der Öffentlichkeit. Die erste Demonstration fand 2002 statt, bei der weiße Kreuze getragen werden, die symbolisch für 1000 Kinder stehen, die angeblich täglich abgetrieben werden. Der Marsch für das Leben wird zudem durch die Deutsche Evangelische Allianz und Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen befürwortet als auch gestützt und erhält des weiteren internationale Aufmerksamkeit und Unterstützung, beispielsweise aus Polen.
Alexandra Maria Lindner schrieb 2009 das Buch „Geschäft Abtreibung", in dem sie Abtreibungen mit dem Holocaust vergleicht; Hartmut Steeb bedient sich in seinen Facebook-Posts u. a. dem Narrativ des „LGBT-Umerziehens" und Dr. Paul Cullen taucht in diesem Heft noch an anderen Stellen auf.
Teil des BVL ist der Verein Lebensrecht Sachsen e.V., den Thomas Schneider nach seinem Austritt aus der CDU gründete. Lebensrecht Sachsen e.V. ist seit 2016 für die Organisation des Schweigemarsches in Annaberg-Buchholz zuständig, einer



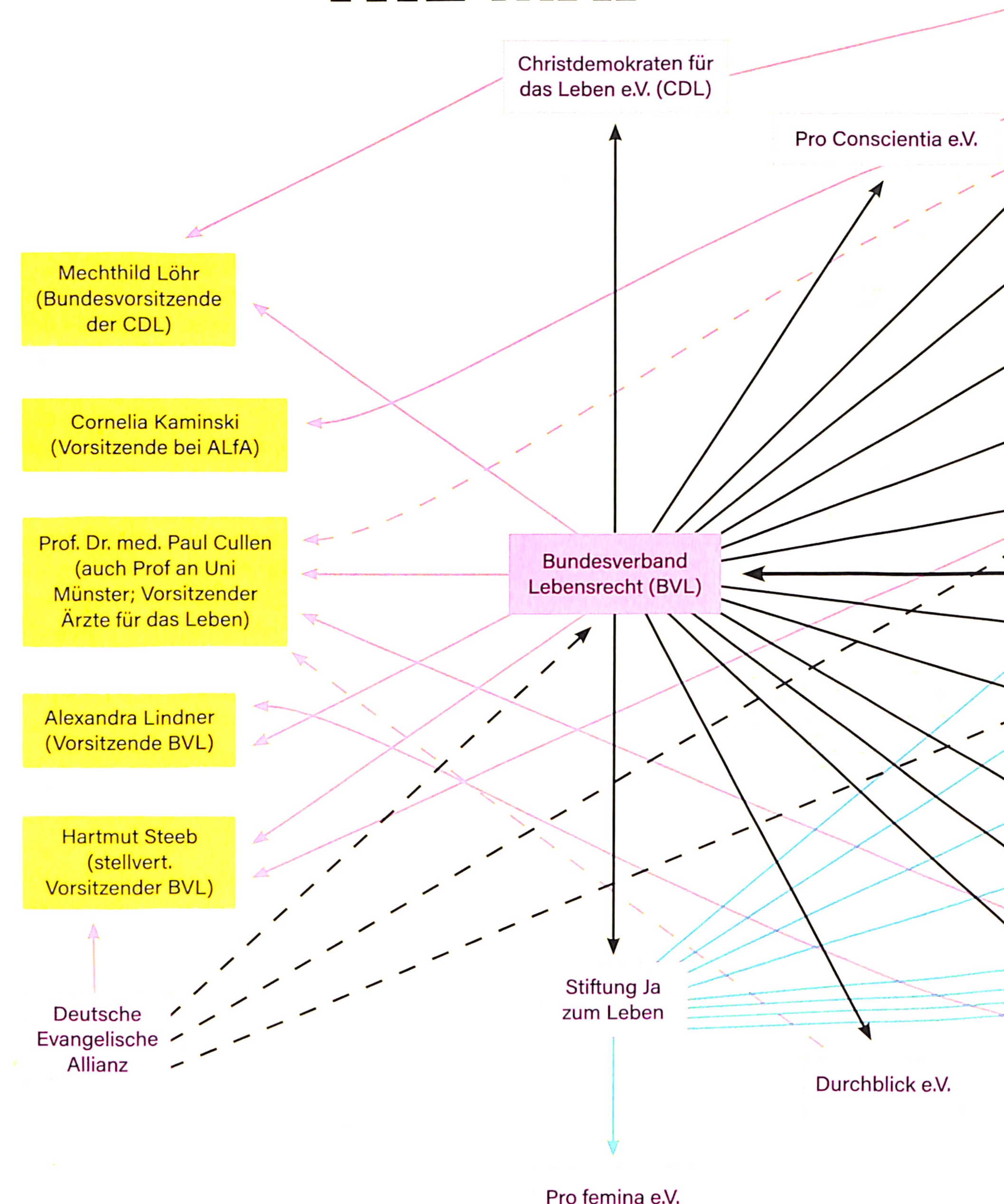
Anti-Abtreibungs-Demonstration. Thomas Schneider ist ebenso Vorsitzender der des Kreisverbandes Erzgebirge der Christdemokraten für das Leben e.V. und hat 2011 die Aktion Linkstrend stoppen Sachsen initiiert. Außerdem wirbt der Verein Lebensrecht Sachsen auf seiner Internetseite mit Artikeln aus der Jungen Freiheit und Parteiprogrammen der AfD.[1] Er will somit Fundamentalist*innen über Parteigrenzen hinaus in (neu-)rechte Strukturen vernetzen.

KALEB e.V.

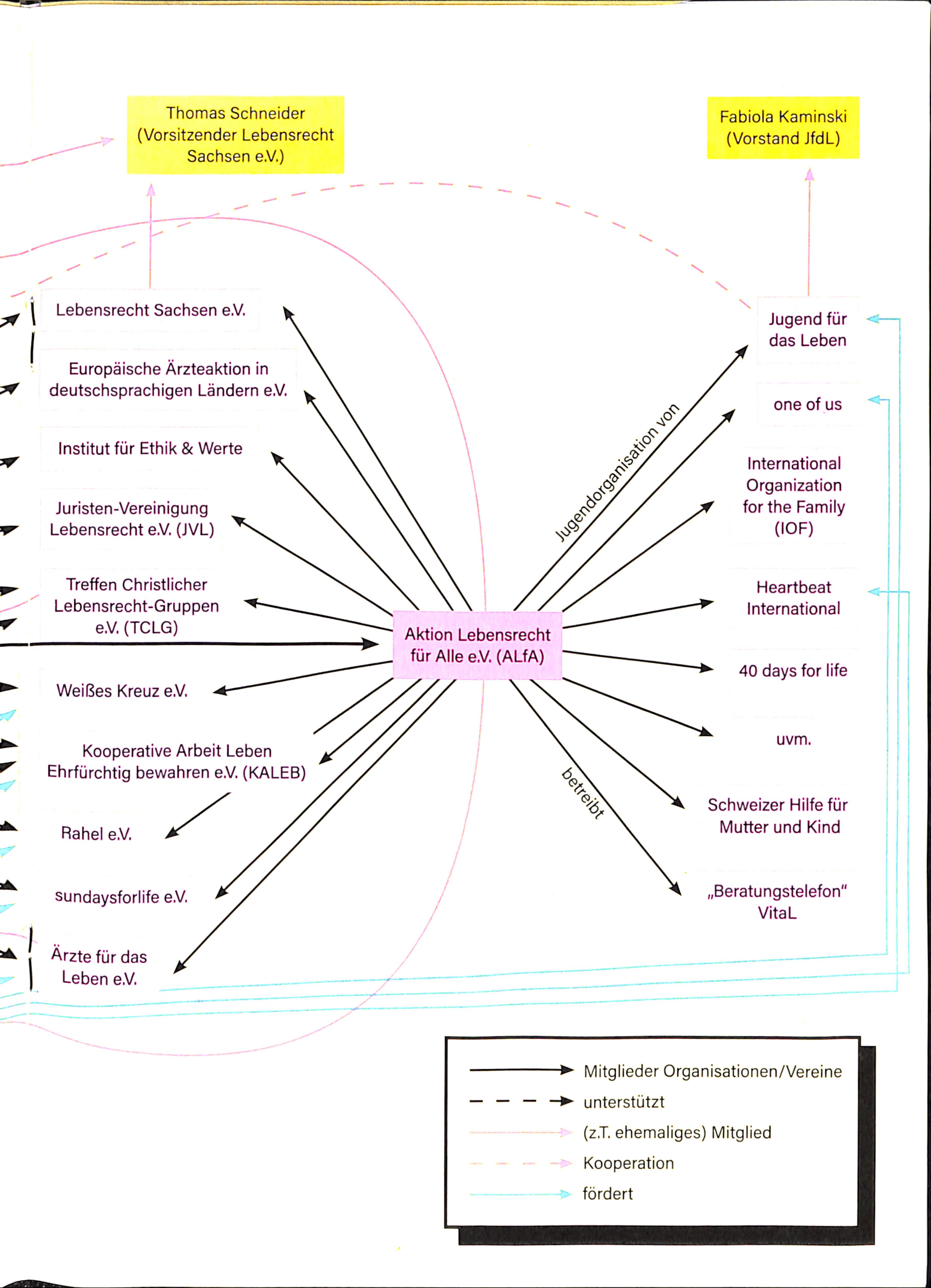
Der Verein beschreibt sich selbst als „die erste Lebensrechtbewegung in den neuen Bundesländern" und wurde 1990 in Leipzig gegründet. Das Akronym steht für „Kooperative Arbeit Leben ehrfürchtig bewahren". Gefördert wird KALEB unter anderem durch die Stiftung Ja zum Leben, aber auch durch das Land Sachsen.

KALEB betreibt u.a. in Chemnitz und Dresden Schwangerenberatungsstellen. In diesen erhalten Schwangere, die eine Abtreibung brauchen, **keinen** dafür benötigten Beratungsschein und sollen in den Beratungen davon überzeugt werden, schwanger zu bleiben. Für die ungewollt schwangere Person bedeutet dies ggf. die Notwendigkeit eines weiteren Beratungsstellenbesuches, was unnötig Zeit braucht. 2021 wurde KALEB von der ostsächsischen Sparkasse mit dem 3. Platz für den „Verein des Jahres" mit 1000 Euro prämiert[2], da sie sich so gut um Mütter und Kinder kümmern würden – diese Finanzierungen ermöglichen es, dass KALEB und seine Mitarbeitenden ihre stigmatisierenden Botschaften weiterhin verbreiten können: So sei beispielsweise das vielfach widerlegte Post-Abortion-Syndrom eine häufige Folge von Abtreibungen. Eine MDR-Investigativ Dokumentation gibt hierzu spannende Einblicke.[3]

THE MAP



Christdemokraten für das Leben e.V. (CDL)
Pro Conscientia e.V.
Mechthild Löhr (Bundesvorsitzende der CDL)
Cornelia Kaminski (Vorsitzende bei ALfA)
Prof. Dr. med. Paul Cullen (auch Prof an Uni Münster; Vorsitzender Ärzte für das Leben)
Bundesverband Lebensrecht (BVL)
Alexandra Lindner (Vorsitzende BVL)
Hartmut Steeb (stellvert. Vorsitzender BVL)
Deutsche Evangelische Allianz
Stiftung Ja zum Leben
Durchblick e.V.
Pro femina e.V.


Thomas Schneider (Vorsitzender Lebensrecht Sachsen e.V.)
Fabiola Kaminski (Vorstand JfdL)
Lebensrecht Sachsen e.V.
Europäische Ärzteaktion in deutschsprachigen Ländern e.V.
Institut für Ethik & Werte
Juristen-Vereinigung Lebensrecht e.V. (JVL)
Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen e.V. (TCLG)
Weißes Kreuz e.V.
Kooperative Arbeit Leben Ehrfürchtig bewahren e.V. (KALEB)
Rahel e.V.
sundaysforlife e.V.
Ärzte für das Leben e.V.
Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALfA)
Jugendorganisation von
betreibt
Jugend für das Leben
one of us
International Organization for the Family (IOF)
Heartbeat International
40 days for life
uvm.
Schweizer Hilfe für Mutter und Kind
„Beratungstelefon" VitaL
Mitglieder Organisationen/Vereine
unterstützt
(z.T. ehemaliges) Mitglied
Kooperation
fördert

ZU VERSCHWÖRUNGS-IDEOLOGIEN IM SOG. LEBENSSCHUTZ

Um ihre Hauptforderung der körperlichen Fremdbestimmung und Objektivierung der Frau zu stützen sind in der sogenannten „Lebensschutzbewegung" verschwörungsideologische Argumentationsmuster ein zentraler Bestandteil des Diskurses. Wir wollen dies im Folgenden anhand der Äußerungen von Prof. Dr. Paul Cullen, einer zentralen Figur des Anti-Choice Aktivismus, darstellen.

Ebenso wie wir haben sich im Januar 2021 auch der AStA Münster und die Kritischen MedizinerInnen Münster mit Cullen beschäftigt, da dieser in Münster Laborleiter des MVZ Medizinisches Labor Münster GbR und Facharzt für Laboratoriumsmedizin im Bereich Innere Medizin ist. Er gab zudem zum Zeitpunkt des ersten Statements des AStAs als außerplanmäßiger Professor regelmäßig Vorlesungen an der medizinischen Fakultät der Universität Münster. Der AStA und die Kritischen MedizinerInnen waren maßgeblich daran beteiligt, Cullens christlich-fundamentalistische, antifeministische und verschwörungsideologische Positionen öffentlich zu machen.[1]

Nun zu Prof. Cullen. Er ist Vorsitzender der Organisation Ärzte für das Leben e.V. und im Vorstand des Bundesverbandes Lebensrecht tätig. Der Bundesverband (BVL) organisiert unter anderem die regelmäßigen Märsche für das Leben, aber auch die Fachtagung am 30. April in Leipzig unter dem Motto „FORTSCHRITT" OHNE GRENZEN – WOHIN FÜHRT DIE OPTIMIERUNG DES MENSCHEN?, welche der Anlass für diese Recherchebroschüre ist.
Durch seine Vorstandspositionen nimmt er eine wichtige und verbindende Rolle in der Bewegung des vermeintlichen „Lebensschutzes" ein. Als Vertreter dieser Verbände tritt er als Arzt und Wissenschaftler regelmäßig an die Öffentlichkeit um seine



Prof. Dr. Paul Cullen

antidemokratischen und menschenfeindlichen Positionen zu verbreiten.
Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen erwecken gemeinhin den Anschein, neutral und objektiv mit Fakten umzugehen und dadurch besonders vertrauenswürdig zu sein. Cullens Äußerungen zeigen jedoch, dass er gegensätzliche Meinungen delegitimiert, und als Ideologisierung, Heuchelei und Scheinheiligkeit abtut und damit konsequent wissenschaftsfeindlich argumentiert.

Cullen als Anti-Abtreibungs-Aktivist

So zum Beispiel beim sogenannten Post-Abortion-Syndrom, dass er als eine Unterart der post-traumatischen Belastungsstörungen bezeichnet. Folgt man den Aussagen der „Ärzte für das Leben" könne es oftmals auf einen Schwangerschaftsabbruch folgen und zeige sich beispielsweise als „seelische Störungen" (Depressionen, Angst- und Panikattacken, Suchtentwicklung etc.) oder als „körperliche Störungen" („Psychosomatische Erkrankungen mit Organmanifestation je nach Disposition").[2]

Cullen bezieht sich in seinem Gastkommentar auf www.kath.net unter anderem auf den umstrittenen konservativen Psychologen Jordan Peterson, wenn er behauptet, dass der „eigentliche Auslöser für eine solche Störung [gemeint ist das sogenannte Post-Abortion-Syndrom]" die „Konfrontation mit nackter Boshaftigkeit und die gezwungene Erkenntnis, dass es solche Boshaftigkeit überhaupt geben kann" sei.[3]
Dass jedoch weder die Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch die American Psychiatric Association die Existenz dieses Syndroms bestätigen[4], führt Cullen auf eine Ideologisierung dergleichen zurück. Er nennt die „Seiten des diagnostischen und statistischen Handbuchs der Geisteskrankheiten des US-Psychiatrieverbands (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, DSM) [...] Kampffeld progressiver Ideologien" an der „Front im Kulturkrieg".[3]
Sein Hauptargument gegen wissenschaftlich basierte Studien zu diesem Thema ist die vermeintliche Parteilichkeit der zuletzt genannten Organisationen. Jedes

Argument, mehr noch jede Studie, die seiner Position widerspricht, wird als ideologisch motiviert abgetan und dadurch delegitimiert.

Ebenso hält er es mit dem Diskurs um Schwangerschaftsabbrüche. Cullen bezeichnet den gesellschaftlichen Diskurs um diese als einen Machtkampf, bei dem es der Gegenseite schon lange nicht mehr um „Wahrheit" ginge. Die „Gegenseite" – Menschen und Organisationen, die für die Selbstbestimmung schwangerer Personen eintreten – sei grundlegend nicht zu vertrauen. Unter dem Vorwand der Selbstbestimmung würden Frauen, aber auch ihre noch-nicht geborenen Kinder – und „zu einem gewissen Grad auch Männer" (was genau er damit meint wird nicht genauer beschrieben) – instrumentalisiert, um eine Machtfrage zu entscheiden. Was genau diese Machtfrage ist bleibt diffus und erweckt den Anschein einer verborgenen Macht, welcher zu misstrauen sei. Auch in Sätzen wie: „Die ‚Selbstbestimmung der Frau' ist kein inhaltsvoller Begriff, sondern eine Kampfparole." zeigt sich, dass Cullen eine Bedrohung wittert, gegen die er teils mit deutlichen Kriegsnarrativen argumentiert.

Verschwörungsideologische Argumentationsstrukturen

In Cullens Manifest „Quo vadis, Lebensschutz?" aus dem Jahr 2016[3] spricht er von einer „Gleichschaltung des öffentlichen Diskurses" oder der bereits erwähnten „Meinungsdiktatur". Bereits an diesen Aussagen, ebenso wie jenen, die er zu Schwangerschaftsabbrüchen tätigt, werden Cullens verschwörungsideologische Argumentationsmuster deutlich.

„Verschwörungsideologien bezeichnen Erzählungen von vermeintlich geheimen Absprachen bestimmter Gruppen von Menschen, um die Weltherrschaft zu erlangen oder Menschengruppen zu kontrollieren."[5] Anders als wissenschaftliche Theorien lassen sich Verschwörungsideologien nicht mit Argumenten widerlegen – an die Stelle von wissenschaftlich begründbaren Aussagen treten Verschwörungen und Absprachen von (teils unbekannten) Mächtigen. Verschwörungsideologien und -mythen verfolgen antidemokratische Ziele und dienen ihren Anhänger*innen der Herausbildung einer autoritären Identität, beispielsweise einem homogenen und überlegenen „Volk", welches gegenüber einem bösartigen „Anderen" verteidigt werden muss. (Unbewusster) Teil der faszinierenden Auswirkung auf ihre Anhänger*innen sind die einfachen „Lösungen", die hinter ihrem antidemokratischen und oftmals antisemitischen Gesellschaftsentwurf stehen. Zur vermeintlichen „Wahrheit" haben nur die Anhänger*innen Zugang, die sich selbst als elitäre Gemeinschaft imaginieren und ihre Überzeugungen missionarisch verbreiten.[5]

All diese Merkmale eines verschwörungsideologischen Weltbilds werden auch in Cullens Aussagen sichtbar, wie wir im Folgenden weiter vertiefen wollen.
So mache bei der erwähnten Gleichschaltung des öffentlichen Diskurses natürlich auch das, in seinen Augen, „zwangsgebührenfinanzierte" öffentliche Fernsehen mit. Er behauptet, um eine auf der (wissenschaftlichen) Wahrheit beruhende Überzeugungsleistung ginge es ihm gar nicht, man könne die „Gegner" sowieso nicht

überzeugen. Grund sei, dass ihr „Gehalt", „an Stelle von Gehalt kann natürlich auch Macht, Anerkennung, Position oder Reputation stehen"[3], davon abgängig sei, die Sache nicht zu verstehen. Sprich, sie würden zu ihrer Meinung, beispielsweise ihre Überzeugung, dass Abtreibung das Recht einer jeden Frau ist, von einer diffusen höheren Macht genötigt werden.
Cullen bezeichnet die Lebensschutz-Bewegung als Kulturkampf, nicht politischen Kampf, sein Ziel und das der „Lebensschutz-Bewegung" sei es demnach nicht, den „Gegner zu überzeugen, sondern ihn zu besiegen". Auch von Seiten derer, die er als „Gegner" imaginiert wittert er eine „Vernichtung", „ganz persönlich und einzeln und nicht nur als Bewegung". So werden in diesem sogenannten „Manifest" auch die inhaltlichen Verbindungen zur völkischen Rechten sichtbar. Dr. Cullen ist der Überzeugung, es ginge „den Mächtigen" - wer auch immer das ist - nicht nur darum, die vermeintliche Bewegung des „Lebensschutzes" zum Verstummen zu bringen. Sie, die ominösen Mächtigen, würden, laut Cullen, den Menschen durch Konsum und Gleichschaltung aus seiner „familiären, nationalen, kulturellen und bildungsabhängigen, seine[r] religiösen Bindungen, ja selbst seine[r] geschlechtlichen Identität [entreißen]"[3] wollen. Dadurch würden die Menschen endgültig zum Spielball, zur „formbaren Masse multinationaler Konzerne" und weniger Reicher und Mächtiger werden. Hier zeigt sich wie das vermeintlich bedrohte Volk vor dem diffusen Anderen geschützt und verteidigt werden muss. Cullen schürt dadurch nicht nur Angst, sondern imaginiert auch ein einheitliches und Volk, das es zu verteidigen gilt.

Wir finden es äußerst bedenklich und perfide, dass sich „Lebensschützer" wie Cullen den Schutz Behinderter zu eigen gemacht haben. Dabei werden Schwangerschaftsabbrüche mit Euthanasie (Mord an Menschen, deren Leben nach NS-Ideologie „nicht lebenswert" war) und die Eugenik (Lehre von der „Verbesserung" des biologischen Erbgutes des Menschen) gleichgesetzt.[2]

Cullens zunächst verschwörungsideologische Argumentation kulminiert in klar antisemitische Narrative. Dies zeigt sich in Sätzen wie:

> *„Unsere Gegner haben also das gesamte polit-mediale Establishment, fast die gesamte Unterhaltungsindustrie und die Dinosaurier-Medien auf ihrer Seite. Dazu noch große Teile der Wirtschaft, mächtige Finanzinteressen wie die Soros-Stiftung, Chuck Feeney's Atlantic Philanthropies, die Bill und Melinda Gates-Stiftung, große Teile der Kirchen und nicht zuletzt das Bildungssystem, insbesondere die Universitäten."* [3]

Anschließend wird Georg Soros im „Manifest" als „Spekulant und Strippenzieher" bezeichnet. Soros ist ein US-amerikanischer Investor und Philanthrop ungarischer Herkunft, dessen jüdische Herkunft in Verschwörungserzählungen dazu dient, ihn in antisemitischer Weise zu diskreditieren und als Feindbild zu instrumentalisieren. So ist auch in dem „Manifest" die Rede von der „Abtreibungs- und Euthanasie-Lobby", die von „mächtigen Finanzinteressen unterstützt" würde.[3]
Nichtsdestotrotz ist Cullen äußerst vorsichtig mit seinen Aussagen. Anders als andere Akteur*innen verfällt er keineswegs in

offen antisemitische Ressentiments, die ihm als eben jene vorgehalten werden könnten. Er wahrt, auch wenn er deutlich verschwörungstheoretische Muster rutscht, den Schein eines Arztes, der es versteht, sich gewählt auszudrücken und scheinbar sachlich zu argumentieren.

Wir sind der Meinung, dass einer, der sich von Fakten und Studien nicht mehr überzeugen lässt, der jedes Gegenargument für Heuchelei und eine dummdreiste Lüge hält, die nur erfunden wird, um eine Machtposition zu halten, sich weit außerhalb eines demokratischen Diskurses befindet. Einer, der sich eine Diktatur herbei imaginiert und gegen die vermeintliche „Gleichschaltung des öffentlichen Diskurses"[3] kämpft, ist kein legitimer Gesprächspartner mehr, sondern gefährlich.

Cullen - Kritiker der Coronamaßnahmen

Die ideologische Brücke, die Dr. Cullen als Person zwischen der vermeintlichen „Lebensschutzbewegung" und rechten Querdenker*innen schlägt, wird ebenfalls beim Thema Corona deutlich. Als Arzt und Labortechniker tritt er als Kritiker der Impfung und der Maßnahmen wiederholte Male an die Öffentlichkeit. Er erklärt, dass das Virus mit der Grippe vergleichbar und gesellschaftlich ungefährlich sei. Zudem rät er unter dem Vorwand, dass die natürliche Infektion weit sicherer sei und besser schütze, von der Impfung gegen das Coronavirus ab.[6] Seine Äußerungen über das Virus und mögliche Impfungen, so fasst der AStA Münster zusammen, bewegen sich dabei zwischen streitbar und schlicht falsch.[1] Neben seinen ärztlichen Ratschlägen und Einschätzungen veröffentlicht er als Arzt und Wissenschaftler aber auch eine politische Kritik an den Maßnahmen. In 10 Thesen erklären er und vier andere Ärtzt*innen den, angeblich auf der Basis des Grundgesetzes ungerechtfertigten, undemokratischen und gefährlichen Charakter der Maßnahmen gegen die Pandemie und schüren die Angst vor einer Zwangsimpfung.[7] Dabei drücken sie sich gewählter und neutraler aus als andere rechte Ottos, doch heizen sie damit nichtsdestotrotz Verschwörungserzählungen rund um das Thema Corona an.

Cullen argumentiert klar wissenschaftsfeindlich und fabuliert sich eine kleine vermeintlich moralisch gute Minderheit zusammen, - zu der er sich selbstverständlich selbst zählt - welche gegen die Gleichschaltung und Vernichtung durch Politik, Medien und Finanzelite kämpfen muss. Außerdem fürchtet er um das Volk und dessen gute und reine Identität, die von der Finanzelite, - allen voran Georg Soros und Bill Gates - zerstört werden soll. Dr. Cullens Argumentation ist verschwörungsideologisch und baut auf antisemitischen Narrativen auf. Damit transportiert er ein menschenverachtendes und demokratiefeindliches Weltbild, das einen

offenen Aufruf zur Gewalt gegenüber Andersdenkenden in sich trägt. Wir halten ihn für eine gefährliche Schlüsselfigur, bildet er doch eine ideologische Brücke zwischen Querdenker*innen, Völkischen Rechten, Corona-Leugner*innen und dem vermeintlichen „Lebensschutz".
Dabei sind die verschwörungsideologischen und antisemitischen Argumentationen keine Randerscheinung in seiner Weltwahrnehmung, sondern zentraler Bestandteil im Diskurs um die körperliche Fremdbestimmung und Objektivierung der Frau in der sogenannten „Lebensschutzbewegung".

---

1) www.asta.ms/aktuelles-layout?id=125
2) aerzte-fuer-das-leben.de/fachinformationen/schwangerschaftsabbruch-abtreibung/post-abortion-syndrom-pas
3) kath.net/print/57579
4) www.profamilia.de/fileadmin/profamilia/verband/pfm3-2015_schweiger_studie_schwa.pdf
5) mbt-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2022/01/mbt_broschuere_querverbindungen.pdf
6) www.youtube.com/watch?v=5pXbFGxZib0
7) www.die-tagespost.de/leben/weltweite-gesundheit-ist-eine-utopie-art-222579)

DER VERSUCH DER SOG. LEBENSSCHÜTZER, BEHINDERTEN-POLITISCHE KÄMPFE ZU INSTRUMENTALISIEREN



Sowohl in der feministischen Bewegung als auch in der Behindertenbewegung sorgen die Themen Eugenik, pränatale Diagnostik und Selbstbestimmung immer wieder für viel Reibung. Während sich Feminist*innen seit den 1970er-Jahren bis heute für die Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch einsetzen müssen, kämpfen Vertreter*innen der Behindertenbewegung seit Jahrzehnten für ihre gesellschaftliche Anerkennung, Teilhabe und Autonomie. Zudem setzen sich diese auch mit den Themen Pränataldiagnostik, Schwangerschaft und Abtreibung auseinander. So kritisierten Vertreterinnen der selbstbezeichneten „Krüppelfrauengruppen" schon in den 1980er-Jahren sowohl die Gesetzeslage als auch den Umgang der Feministinnen mit ihr (vgl. Marzell, 2020). Ihr Ziel war und ist es, nicht mehr nur Gegenstand einer Diskussion zu sein, sondern darin auch selbst Gehör zu finden: „Nothing About Us Without Us" (James I. Charlton).

Die Bewegung der „Lebensschützer" versucht unter anderem durch das Aufgreifen von Themen aus dieser Diskussion mehr gesellschaftliche Akzeptanz und eine Anerkennung als vermeintliche Vertreter*innen der Interessen von behinderten Menschen zu erlangen und dadurch ihr sexistisches und konservatives Menschenbild zu verbreiten. Die inhaltliche Grundlage liefert ihnen dabei die vom Bundesverband Lebensrecht verfasste Berliner Erklärung zum Schutz des ungeborenen Lebens, nach der das menschliche Leben und die Menschenwürde mit dem Zeitpunkt der Zeugung beginne.[1] Eine Abtreibung sei demnach also zwangsläufig eine Tötung und müsse geahndet werden. Entsprechend sollten die „Abtreibungsgesetze und ihre Praxis" einer „gründlichen und umfassenden Prüfung und Korrektur" unterzogen werden (ebd.). Oft argumentieren „Lebensschützer" damit, dass alle Frauen, die abgetrieben haben, stark an den Folgen litten. So behauptet Claudia Kaminski, die ehemalige Vorsitzende der Aktion Lebensrecht für alle (ALfA), dass Abtreibungen Brustkrebs, natürliche Unfruchtbarkeit und in 80% der Fälle eine schwere psychische Störung, das sogenannten Post-Abortion- Syndrom" nach sich ziehen würden.[2] „Die [...] Erfolge der Frauenrechtsbewegung [hätten uns] Hunderttausende, wenn nicht Millionen traumatisierte Frauen beschert" (ALfA e.V., zitiert nach ebd.). Das Post-Abortion-Syndrom wird von der Mehrheit der Mediziner*innen nicht anerkannt: Aus einer Studie von 2011 geht hervor, dass die Frauen, die abgetrieben haben, sogar weniger Gesundheitsrisiken ausgesetzt seien als Frauen, die ein Kind austragen würden. [3]

Die konservative bis reaktionäre Weltanschauung der „Lebensschützer" lehnt alle Eingriffe, die ihrer Ansicht nach „widernatürlich" sind oder „Gottgegebenes" verändern wollen, ab – vom Anfang des Lebens (nach ‚Lebensschützer'-Logik ab der Zeugung) bis zu seinem Ende.[4] Einige

„Lebensrechtgruppen", wie die Europäische Ärzteaktion und die Federation of Doctors Who Respect Human Life haben sich deshalb über die Ablehnung von Schwangerschaftsabbrüchen hinaus auch dem „Kampf gegen Homosexualität und [der] Propagierung einer restriktiven Sexualmoral" verschrieben.[5] Die „Lebensschützer" scheinen sich weiterhin auch Sorgen um den Fortbestand eines „weißen, christlichen" Deutschlands zu machen. So warnen sie, genau wie die völkischen Nationalist*innen neuer rechter Strömungen, vor einer „demografischen Krise".[6] Weitere Themen, mit denen sich die Bewegung auseinandersetzt, sind Sterbehilfe, das Klonen, Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik und Themen aus anderen biopolitischen Bereichen. In dem ethischen Diskurs stellen sie sich oft als einzige konsequente Kritiker*innen dieser „menschenfeindlichen Techniken", als Vertreter*innen der Interessen von behinderten Menschen und als Verbündete der Behindertenbewegung dar.[7] Die feministischen und behinderten Aktivistinnen der Krüppelfrauen haben sich schon ab Mitte der 1980er- Jahre gegen diese Instrumentalisierungsversuche ihrer Kämpfe durch die „Lebensschützer" gewehrt und sich an den ersten feministischen Aktivitäten gegen die organisierten Abtreibungsgegner*innen beteiligt.[8] Auch heute rufen die Aktionen der „Lebensschützer" immer wieder starke Gegenreaktionen hervor. Dabei sind sich die Veranstalter*innen der Gegenveranstaltungen nicht in allen Punkten einig: Gegen den Berliner Marsch für das Leben mobilisieren beispielsweise seit 2008 sowohl das queerfeministische What the fuck-Bündnis, welches einen Ausbau der Untersuchungsverfahren zum Erkennen von potentiellen Behinderungen bei der Schwangerschaftsvorsorge ablehnt, als auch das linksliberale Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung, welches sich für eine selbstbestimmte Sexualität einsetzt und eine aufgeklärte Familienpolitik fordert, sich aber zum Thema der Pränataldiagnostik weitestgehend bedeckt hält.

Die inhaltlichen Differenzen der beiden Bündnisse werden zumeist nicht öffentlich ausgetragen. Dies geschieht wohl auch, damit sich auf das gemeinsame Ziel, den Protest gegen die „Lebensschützer", konzentriert werden kann. Um der ‚Lebensschutzbewegung' und anderen reaktionären Kräften effektiv entgegentreten zu können, ist allerdings eine erneute innerfeministische Debatte über Positionierungen zu den Themen Pränataldiagnostik, Behinderung und selektive Abbrüche von Nöten. Erst dann kann eine Zusammenarbeit zwischen der feministischen- und der Behindertenbewegung wirklich erfolgreich sein.

Quellen:

Achtelik, K. (2017). Vorsicht „Lebensschützer", In: Gen-Ethischer Informationsdienst Nr. 240, S. 18–19.

Charlton J. I. (2000). Nothing About Us Without Us. Disability Oppression and Empowerment

Jentsch, U., Merchan, S., Notz, G., Sanders, E., Scheibe, I. P., Schulz, S., Thiemann, A., Achtelik, K., Bergdoll, K., Ditfurth, J., Fiala, C., Frerk, K., Goetz, J., Herzog, D., & Hohnsbein, H. (2012). Die neue Radikalität der Abtreibungsgegner_innen im (inter-)nationalen Raum: Ist die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen heute in Gefahr? Neu-Ulm: AG SPAK.

Knecht, M. (2006). Zwischen Religion, Biologie und Politik: Eine kulturanthropologische Analyse der Lebensschutzbewegung. Münster: LIT Verlag.

Lambrecht, O., & Baars, C. (2009). Mission Gottesreich: Fundamentalistische Christen in Deutschland (1. Aufl.). Berlin: Links.

Marzell, P. (2020). Krüppelfrauengruppen, In: Digitales Deutsches Frauenarchiv. digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/krueppel-frauengruppen

Munk-Olsen, T., Laursen, T. M., Pedersen, C. B., Lidegaard, Ø., & Mortensen, P. B. (2011). Induced First-Trimester Abortion and Risk of Mental Disorder. New England Journal of Medicine, 364(4), S. 332–339. doi.org/10.1056/NEJMoa0905882

Ritter, B. (1991). Pränatale Diagnostik und eugenische Indikation, In: Frauen gegen den § 218 Bundesweite Koordination (Hrsg.). Vorsicht „Lebensschützer"! Die Macht der organisierten Abtreibungsgegner. Hamburg: Konkret, S. 212–227.

Sanders, E., Jentsch, U., & Hansen, F. (2014). „Deutschland treibt sich ab": Organisierter „Lebensschutz", christlicher Fundamentalismus und Antifeminismus (1. Aufl). Münster: Unrast.

1) vgl. Jentsch et al., 2012, S. 49
2) vgl. Lambrecht & Baars, 2009, S. 81
3) vgl. Munk-Olsen et al., 2011
4) vgl. Knecht, 2006, S. 11
5) ebd., S.11
6) Sanders et al., 2014, S. 42
7) vgl. Achtelik, 2017, S. 18
8) vgl. Ritter, 1991, S. 218

MUST READS

u.A Beitrag von Höcker, Charlotte und Niendorf, Johanna: Feminismus – ein Fremdwort? Geschlechterdemokratie und Antifeminismus im Erzgebirge – eine Bestandsaufnahme
efbi.de/files/efbi/pdfs/2021_EFBI-Jahrbuch_OpenAccess.pdf

Dossier §218 und die Frauenbewegung. Akteurinnen, Debatten, Kämpfe.
https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/angebote/dossiers/218-und-die-frauenbewegung

Fischer, Vanessa: Anti-Abtreibungstag an bayerischen Schulen
www.nd-aktuell.de/artikel/1146977.schwangerschaftsabbruch-anti-abtreibungstag-an-bayerischen-schulen.html

Flyer der Heinrich Böll Stiftung zu Reproduktiven Rechten weltweit:
www.gwi-boell.de/sites/default/files/2021-07/Fact%20Sheet.pdf

Informationen zum Schwangerschaftsabbruch von ProFamilia:
www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Koerper_und_Sexualtitaet/schwangerschaftsabbruch.pdf
www.profamilia.de/fileadmin/profamilia/8_Fakten_zum_Schwangerschaftsabbruch-WEB.pdf

Mönch, Tim: Holocaustrelativierung bei Marsch von christlichen Fundamentalisten in Annaberg-Buchholz
www.belltower.news/sachsen-holocaustrelativierung-bei-marsch-von-christlichen-fundamentalisten-in-annaberg-buchholz-85617/

ProFamilia zur Widerlegung des „Post-Abortion-Syndrom":
www.profamilia.de/fileadmin/profamilia/verband/pfm3-2015_schweiger_studie_schwa.pdf

Stange, Jennifer:
„Evangelikale in Sachsen – Ein Bericht"
weiterdenken.de/sites/default/files/evangelikale_download_2014-08-19.pdf

#strajkkobiet – Schwangerschaftsabbruch und der Kampf um Selbstbestimmung in Polen:
www.mixcloud.com/MONAliesA_Leipzig/strajkkobiet-schwangerschaftsabbruch-und-der-kampf-um-selbstbestimmung-in-polen

Kracher, Veronika: Mit Gott gegen die Spritze- Christlicher Fundamentalismus und die Querdenken-Bewegung:
www.belltower.news/mit-gott-gegen-die-spritze-christlicher-fundamentalismus-und-die-querdenken-bewegung-129581

Weitere Literatur:
Achtelik, K. (2017). Vorsicht „Lebensschützer", In: Gen-Ethischer Informationsdienst Nr. 240
Achtelik, K. (2015): Selbstbestimmte Norm. Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung. Berlin: Verbrecher Verlag
Knecht, M. (2006). Zwischen Religion, Biologie und Politik: Eine kulturanthropologische Analyse der Lebensschutzbewegung. Münster: LIT Verlag.
Sanders, E., Jentsch, U., & Hansen, F. (2014). „Deutschland treibt sich ab": Organisierter „Lebensschutz", christlicher Fundamentalismus und Antifeminismus
(1. Aufl). Münster: Unrast.

Supportet Pro Choice Aktivismus!
whatthefuck.noblogs.org
www.schweigemarsch-stoppen.de
wegmit218.de
www.sexuelle-selbstbestimmung.de
pro-choice.de

Gegen die Kriminalisierung von notwendigem feministischem Protest!
„Ich stehe heute hier wie viele Mitstreiter:innen vor Gericht, weil ich Nein sage, zu christlichem Fundamentalismus, weil ich für das einstehe, was sich Generationen von Feminist:innen hart erkämpft haben: die Möglichkeit über den eignen Körper und das eigene Leben zu entscheiden [...] Abtreibungen müssen legal, kostenlos, sicher und zugänglich für alle sein."
taz.de/Gerichtsprozesse-gegen-Feministinnen/!171975

OUTRO

Besonders in Sachsen können wir jedes Jahr sehr praktisch feministisch intervenieren, denn jeden Sommer gibt's in Annaberg-Buchholz einen sog. **Marsch für das Leben.** Wir möchten enthusiastisch dazu aufrufen, die Genoss*innen von **Pro Choice Sachsen** in der Gegenmobilisierung zu unterstützen! ...und ganz generell einen genauen Blick auf Rechte im Erzgebirge zu haben.[1]

Dieses Zine ist nur ein kleiner Einblick in die gut vernetzte Anti-Choice Bewegung. Unbeleuchtet bleiben Verstrickungen in etablierte Parteien wie der CDU oder der AfD, die Finanzierung der Vereine und die Überschneidungen zur kirchlichen Würdenträgern. Unsere Map ist vier Mal so groß, wie hier abgebildet – ihr könnt euch also auf weiteren Input freuen.

Für Whistleblowing, Liebesbriefe und Bestellungen in andere Städte könnt ihr uns schreiben: **leipzig_fundifrei@riseup.net**

Wir grüßen und bedanken uns bei unserer Layouterin, die unsere feuchten antichristlichen Träume hat wahr werden lassen. Und wir freuen uns jetzt beim Schreiben der Broschüre schon auf den 30.04. und die vielfältigen Wege, auf denen Leipziger Feminist*innen sagen: Hätt' Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben!

---

1) weiterdenken.de/de/2014/06/01/evangelikale-sachsen-ein-bericht
missy-magazine.de/blog/2020/08/10/feminist-wasteland

